

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Marcel Reber

Brandnacht

Spuresuechi im Ämmetal

Nach dem Roman "Die Brandnacht" von Sam Jaun

Besetzung 7D/ 14H

Bild Freilichtkulisse

«Da chönnt sie sech de d Finger verbrönne.»

Der Privatdetektiv scheitert am Filz eines Dorfes. Einerseits blockiert die Glaubensgemeinschaft die Ermittlungen, aber auch Politik, Polizei und Wirte scheinen gewaltig Dreck am Stecken zu haben. Amos, das Sektenoberhaupt und Jugendfreund Kellers hält die Verdächtigungen nicht aus, er schliesst sich in die Kapelle ein und zündet sie an...

«Der eint het gschwige, der ander het's abgestritte.»

Personen

Die Leute aus Schwant:

Franz <i>Tobler</i> ,	Wirt im Gasthof „Adler“
<i>Rosmarie</i> ,	Serviertochter
Franz <i>Aebischer</i> ,	Gemeindeschreiber
Elias <i>Schwengeler</i> ,	Notar
Rudolf <i>Linder</i> ,	Lehrer
Willy <i>Eschmann</i> ,	Schreiner
Kurt <i>Schulthess</i> ,	Polizist

Die Leute aus dem Hotel Schwantbad:

Annette <i>Zurkinden</i> ,	Pächterin
Oskar <i>Spörri</i> ,	Pfarrer im Ruhestand
Erwin <i>Pfeiffer</i> ,	Brigadier a.D.
Uta <i>Schwengeler</i> ,	Tochter des Notars

Angehörige der Gemeinschaft der „Wahren Christen“:

<i>Amos</i> ,	Josef Zingg, - das Oberhaupt der Gemeinde
<i>Mutter Jordi</i> ,	die alte Bäuerin auf dem Jordihof
<i>Josua Jordi</i> ,	ihr Sohn
<i>Jakob Jordi</i> ,	ihr Enkel
Verena <i>Balsiger</i> ,	Angestellte auf dem Jordihof
<i>Naphtali</i> und	
<i>Dan Minder</i>	zwei junge Burschen, beide etwas beschränkt

Die Auswärtigen:

Peter <i>Keller</i> ,	Privatdetektiv
Johanna <i>Schwartz</i> ,	Rechtsanwältin
Manuela <i>Schäfer</i> ,	Journalistin

SCHAUPLÄTZE

Ort der Handlung ist das Emmentaler Dorf Schwant. Im Vordergrund der Bühne steht der Gasthof „Adler“, mit vorgelagerter Gartenwirtschaft. Davor verläuft die Dorfasse. In Sichtweite des „Adlers“ steht eine Telefonkabine. Irgendwo im Bereich der Gasse hat es eine Ruhebänk. Weiter befinden sich auf dem Spielgelände das Hotel „Schwantbad“ mit seiner Terrassenbar und der Bauernhof der Familie Jordi. Beide muss man sich auf Anhöhen ausserhalb des Dorfes gelegen denken. Im Hintergrund sieht man die Kapelle der Gemeinschaft der „Wahren Christen“.

Ort

Freilichtkulisse

Zeit

Um 1970

Leseprobe
by TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Leseprobe
by TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Szene

Ein sonniger Sommersonntag im Emmentaler Dorf Schwant. Es geht gegen Mittag. Im Garten des Gasthofs „Adler“ sitzen zwei Männer beim Sonntagsschoppen: Oberlehrer Rudolf Linder steckt hinter der Zeitung. Der Schreiner Willy Eschmann pafft vor sich hin. Noch bevor der Dialog einsetzt, erscheint Rosmarie Lüthi, die Kellnerin, und bringt den beiden Männern eine neue Runde, dann geht sie wieder hinein.

In einer Telefonkabine im Vordergrund ist ein Mann am Telefonieren: Peter Keller, Privatdetektiv.

Die Stimmen werden zunächst überdeckt von der Eröffnungsmusik. Diese, wie auch immer geartet, mündet aus in einen schwülstigen Teppich von Harmoniumklängen, die sich allmählich, musikalisch verfremden, aber deutlich erkennbar, zur Melodie eines geistlichen Erweckungsliedes verdünnen.

Nachdem die Musik verklungen ist, beginnt bei der Kapelle, die ganz im Hintergrund zu sehen ist, das Glöcklein zu läuten. Aus der Tür ergiesst sich die Schar der „Wahren Christen“ und macht sich auf den Heimweg. Gleichzeitig werden die Stimmen im Vordergrund verständlich.

Eschmann Am Frytig Znacht isch z Brüeschwil eine vo der Strass ab cho u i d Muur vo der Pfrundschiür gfare.

Linder **hinter der Zeitung hervor.** Tot?

Eschmann Schwär verletzt, het's gheisse.

Linder **wie vorher.** Frytig u Samschtig Znacht nimmt's öppe mal der eint oder anger.

Keller **am Telefon.** Nei, bis itz no chuum öppis Konkrets.

Eschmann Schynt's e Junge. Mit em Outo vom Vater.

- Linder* **legt die Zeitung ab.** Die wüsse ja mängisch nid, wie verruckt sie wei fahre.
- Keller* I ha eifach mal chly gluegt u glost. So ganz allgemein.
- Eschmann* Müesse sech ällwä bewyse, was sie für Sibesieche sy.
- Keller* Immerhin isch Schwant nid nume Tatort, sondern o my Heimatort.
- Linder* Oder de hei sie z viel gsoffe.
- Keller* I ha uf em Friedhof sogar ds Grab vo mym Grossunggle entdeckt.
- Linder* U de ände sie am ne Böimli oder a nere Muur.
- Keller* O ne Chäller. Melchisedek. **Prononciert.** Mel-chi-se-dek Chäller. E schöne biblische Name. **Er lacht.** Momou, hie ume het me so gheisse. Heisst me zum Teil hüt no.
- Eschmann* Guet, mir hei's ja als jung o düregä.
- Linder* U de no wie - potz Heiligstärne!
- Eschmann* Aber no ohni Outo.
- Keller* Nei, i bi i nere Telefonkabine.
- Eschmann* **steht auf.** I muess gah schiffe.
- Linder* De gang. **Er verschwindet wieder hinter der Zeitung. Eschmann geht ins Haus.**
- Keller* Aha – nei. Das isch ds Glöggli gsy vo der Kapälle. - Vo dene, wo o hüt no Melchisedek heisse. – Die „Wahren Christen“, e speziell fromme Huufe. My Grossunggle het o derzue ghört. – **Är** übrigens o... - Üses Sorgeching, der Untersuechigshäftling Otto Balsiger. – Ghört o i Dunschkreis vo dene Amositer...
Amositer - äbe: „die Wahren Christen“. Nach ihrem erschte geischtliche Oberhoupt. Het Amos gheisse - wie der Prophet. Alli ihri Oberhäupter heisse syt denn Amos, egal, ob sie Amos heisse oder nid. Sie **sy** Amos. Otto Balsigers Mueter schaffet ja uf em Jordihof ob em Dorf, u är o, als Chnächt. - Syg schynt's so öppis wie ne Baschtion vo dene „Wahre Chrischte“, dä Jordihof.

Eine junge Frau kommt auf dem Fahrrad dahergefahren, am „Adler“ vorbei. Ausserhalb des Blickfelds der Wirtshausgäste, hält sie an und steigt vom Rad. Während die Szene weiter läuft, setzt sie sich auf eine Bank, trinkt aus einer Wasserflasche, entnimmt dem Velokorb Block und Schreibzeug und macht sich Notizen. Dann steigt sie wieder auf und fährt weiter.

Nei, ds Mordopfer het nid derzue ghört. Die Eva Drechsel syg alles andere gsy als fromm.

Eschmann tritt aus dem Haus und sieht eben noch die vorbeifahrende Frau. Hesch die kennt?

Linder wieder hinter der Zeitung, hat nichts gesehen. Weli „die“?

Eschmann Uf em Velo.

Linder Ha niemer gseh.

Eschmann Fahrt scho syt vorgeschter i der Gägend ume.

Linder Ah, die Journalischtin?

Keller Im Ärnst, my liebi Frou Rächtsanwältin, mir hei nis da öppis ufghalset.

Eschmann Journalischtin? Was wott de die no? Isch doch scho alls abgraset.

Linder Die isch nid wäge däm Mord da.

Eschmann Wohär wosch das wüsse?

Linder Vom Spörri.

Eschmann Em alte Pfaff?

Linder Sie het sech a dä häre gmacht.

Eschmann **anzüglich.** So so...

Linder Nid „so so“. E Serie i ihrem Blettli.

Keller Nei, Johanna, i ha...

Linder „Verblichener Glanz - berühmte Berner Bäder...“

Keller Nei, i ha mer...

Linder „...im Wandel der Zeiten“ - oder so.

Eschmann Die meint aber nid öppe üses Bedli?
Keller Nei, itz los doch...
Linder Ds Hotel Schwantbad isch mal berüehmt gsy.
Eschmann Gsy. Richtig. Itz ehnder berüchtiget.
Linder Vilech geit's ere ja grad um das.
Keller I ha mer e Strategie zrächt gleit.
Eschmann Das isch e heissi Sach.
Keller Morn fan i a sondiere.
Eschmann Da chönnt sie sech de d Finger verbrönne.
Keller Zersch im Dorf u nachhär i der Umgäbig.
Linder Vo wäge heiss. Es ischo scho wieder cheibe tüppig.
Eschmann Ja, das git e brüetige Sunntig.
Keller Nei, Johanna, i kenne doch d Ämmitaler.
Eschmann Aber lang blybt's nüm so.
Keller Da chasch nid dry fahre wie ne Muni i ne Chrishuufe.
Eschmann We's ds Harmonium vo de Amositer derewäg vo der Kapälle überewäjt, isch albe nid guet.
Keller Stell der vor, i chäm derhär: „Grüessech mitenand, Peter Käller, private Ermittler im Ufrag vo der Verteidigung im Mordfall Drechsel...“ – Was meinsch, wie da der Lade abe geit.
Tobler **tritt aus dem Haus** So, wie hei mer's?
Eschmann Tüppig, hüt.
Keller De verträschte sie di mit ere Usred - u we sie di ds nächscht Mal gseh cho, lö sie der Bäri ab der Chötti.
Tobler Sie hei Gwitter gmäldet.
Keller Klar chunnt uus, wär d bisch, aber sie hei de ds Gfüehl, sie heig's sälber gmerkt, u du wüssisch nid, dass sie's gmerkt hei - u de geit alls chly ringer.
Eschmann **deutet zur Telefonkabine hinüber.** Was isch das eigentlech für eine?

Keller *seufzt.* Weisch, Johanna, eigetlech wär's ja ganz eifach.

Tobler Logiert hie, syt geschter. Vo Biel.

Keller E simple Mord...

Eschmann U was wott er?

Keller ...es arms Chnächtli - wo's chönnt gsy sy...

Tobler Ke Ahnig.

Keller ...het sech aagäblech scho früecher mal über nes jungs Meitli här gmacht...

Eschmann Vo der Polizei?

Keller ...het's denn zuegä u isch ghocket...

Linder Ällwä chuum, die chöme nid allei.

Keller ...und söll's o das Mal gsy sy...

Linder Villich glych no eine vo der Zytig.

Keller Aber irgendwie geit das alles nid uuf.

Tobler Vo der Zytig?

Keller I wirde das schyssige Gfüehl nid los.

Tobler De söll er ufpasser, won er sy Nase häre streckt!

Keller Hie fat's itz würklech ersch rächt aa.

Freeze, Musik, Szenenwechsel

2. Szene

Am folgenden Morgen in Schwant. Im „Adler“-Garten rückt die Kellnerin Rosmarie die Stühle zurecht und breitet Tischtücher aus. Im Hintergrund, ist in der Dorfgasse ein älterer Mann damit beschäftigt, an einem Zaun oder Baum ein Plakat zu befestigen, das auf die 1. August-Feier hinweist. Er tritt prüfend ein paar Schritte zurück, stellt fest, dass das Plakat schief hängt, löst es noch einmal und rückt es zurecht. Peter Keller tritt aus dem Gasthaus.

Rosmarie Guete Morge, Herr Chäller.

Keller Für „guete Morge“ isch es scho bald spät.

Rosmarie Halbi zähni isch doch nid spät, we me Ferie het!

Keller **stutzt kurz, verzichtet dann auf eine Berichtigung.** Da heiter o wieder Rächt.

Rosmarie **erstaunt, da Keller Richtung Dorfgasse geht.** Kes Zmorge?

Keller Hüt nid. - Übrigens: Me bruucht de mys Zimmer nid z mache.

Rosmarie Das ghört zum Service.

Keller I wett zersch mys Gnuusch ufruume.

Rosmarie Wie Dühr meinet, Herr Chäller. - E schöne Tag de. **Sie geht hinein.**

Keller Merci. **Für sich.** De isch weniger d Gfah, dass me mer im Züüg ume nuuschet.

Inzwischen hat der Mann im Hintergrund sein Plakat korrekt aufgehängt. Er räumt sein Material zusammen und kommt die Dorfgasse herab. Peter Keller ist auch auf die Gasse getreten. Er sieht den Mann, wartet, bis dieser näher gekommen ist und geht ihm dann entgegen. Er bleibt stehen und grüsst ihn. Der Mann grüsst zurück und will an Keller vorbei gehen.

Keller Excusez... **Der Mann geht weiter.** Wo isch hie ds Gmeindshuus?

Der Mann **ohne anzuhalten.** Hei mer nid.

Keller **geht ihm nach.** Aber Schwant isch en eigeti Gmeind, oder?

Der Mann Ja.

Keller De muess es doch e Gmeindsverwaltig ha.

Der Mann Ja.

Keller Äbe.

Der Mann Aber kes Gmeindshuus.

Keller **hilflos:** Aha.

Der Mann E Gmeindschryberei hei mer.
Keller U wo isch die?
Der Mann Im Momänt zue.
Er ist ohne anzuhalten weiter gegangen, Keller neben ihm her. Nun steuert er wieder auf einen Baum oder Zaun zu, wo er im Verlauf des Dialogs das nächste Plakat anheftet.
Keller U we sie offen isch?
Der Mann Im Schuelhuus, Parterre, vis-à-vis vom Lehrerzimmer.
Keller Am Mäntig het sie also zue?
Der Mann Nei.
Keller Aber Dühr heit gseit...
Der Mann **Itz grad** isch sie zue.
Keller **hilflos.** Aha.
Der Mann Wil der Gmeindschryber ungerwägs isch.
Keller Wüsst Dühr, wenn er zrüg chunnt?
Der Mann Was heiter wölle?
Keller Das hätt i ihm gärn pärsönlech verzellt.
Der Mann Also, verzellet.
Keller **irritiert.** Jä... – De syd Dühr – sälber...
Der Mann Aebischer.
Keller ...der Gmeindschryber?
Aebischer U Dühr?
Keller Chäller. Peter Chäller.
Aebischer So?
Keller Schwant isch my Heimatort.
Aebischer Mir sy ne chlyni Gmeind...
Keller My Grossvatter selig isch no hie ufgwachse.
Aebischer **deutet auf Plakate und Reissnägelschachtel.** ...da macht men alls sälber.
Keller Offesichtlech.

Aebischer Hie ufgwachse, sägeter?

Keller Ja.

Aebischer E Chäller?

Keller Johann Jakob. Vo der Chrüschmatt.

Aebischer Der Hansjogg.

Keller Aber er isch früeh furt.

Aebischer I ha ne Foto von ihm, mit mym Vater. Hei zäme Dienscht ta.

Keller U Dühr syt sicher, dass es my Grossvatter isch?

Aebischer Hansjogg het's nume eine gä. **Auftauend.** We Der weit, chan Ech se nachhär zeige.

Keller I wott nech nid versuume. – Bi übrigens nid wäge mym Gossvatter hie. I chume wäg em Otto Balsiger.

Aebischer schaut ihn einen Moment schweigend an, räumt dann sein Material zusammen.

Aebischer **mit der Plakatrolle auf das ausgehängte Plakat deutend.** D Erscht Ouguscht-Fyr isch uf em Schwantbode. Das isch Tradition.

Keller I bi im Militär em Otto Balsiger sy Oberlüttnant gsy.

Aebischer So?

Keller Itz han ihm uf sy Bitt hi e gueti Rächtsawältin bsorget.

Aebischer Het er nötig.

Keller Aber me müesst no chly meh wüsse über ne. **Er schweigt einen Moment dann, vorsichtig.** Em Otto Balsiger sy Vater...

Aebischer reagiert nicht.

Was weiss me egetlech über sy Vater?

Aebischer Nüt.

Keller Nüt?

Aebischer Nei.

Keller Aber im ne Dorf wie Schwant – da wird doch ume gredt.

- Aebischer* Allerdings.
Er lässt Keller stehen, tritt ein paar Schritte zur Seite, denkt einen Augenblick nach, kommt dann zurück und sagt in einem Ton, der offen lässt, ob er es ernst oder als Scherz meint. Es het Lüt gä, wo hei ds Gfüehl gha, ig syg der Vater.
- Keller* Dühr?
- Aebischer* Anderi hei gmeint, eine vo dene dert obe.
Er deutet mit dem Kopf gegen die Kapelle hinauf.
U no anderi, es syg irgend e Soldat gsy.
- Keller* *im gleichen Ton wie zuvor Aebischer.* U de, syd Dühr der Vater?
- Aebischer* *geht darauf ein.* Hübsch wär's scho gsy, das Vreni Balsiger, cheibe hübsch. **Jetzt klar ernsthaft:** Aber ig denn - früsch gwählte Gmeindschryber, sie nid emal ganz volljährig... - Hätt mi ja strafbar gmacht, als ihre Vorgsetzte...
- Keller* Vorgsetzte?
- Aebischer* Sie het by üs putzt. Ds Schuelhuus u d Gmeindschryberei. U o by de Amositer, dobe, i der Kapälle. Zwüschyne het sie im Schwantbad usghulfe, we sie Militär hei gha. **Er zuckt die Schultern und gibt einen unbestimmten Laut von sich.** We öpper gwüst hätt, wär Ottos Vater isch, de der alt Amos. Dä het sech um se kümmeret. Het se by sym Schwager ungerbracht, uf em Jordihof.
- Keller* Vilech isch är der Vater gsy.
- Aebischer* **schaut Keller verblüfft an.** Der Amos? **Lacht laut los.** Dä nid. Dä sicher nid. **Kurzes Schweigen.** Was wüsst Dühr vo Schwant, Herr Chäller?
- Keller* Dass my Grossvatter vo hie cho isch. Dass hie die „Wahre Chrischte“ daheim sy... **Nach kurzer Pause.** - U dass vilech e Mörder ume louft.
- Aebischer* Süsch nüt?

- Keller* Drum han i uf d Gmeindsverwaltig wölle. - Also eigetlech zu Öich.
- Aebischer* Göht gschyder i ds Hotel Schwantbad u fraget nach em alte Pfarrer Spörrli.
- Keller* I ha ghört säge, ds Hotel Schwantbad syg es Bordell.
- Aebischer* So cha me das nid säge. Obschon... - es louft dert allerhand... ***Er unterbricht sich und nimmt sein Material.*** I muess wyter.
- Keller* Spörrli heiter gseit?
- Aebischer* Ehemalige Pfarrer.
- Keller* U dä weiss meh als Dühr?
- Aebischer* Isch weniger befange. – Aber... ***Er deutet zum Gasthof hinüber...***chöit's ja o by däm probiere...
Während des Gesprächs hat sich ein Mann, aus einer anderen Richtung kommend, in den Garten gesetzt und etwas zu trinken bestellt; Notar und Fürsprecher Elias Schwengeler. Er blättert in irgendwelchen Papieren.
- Keller* Wär isch das?
- Aebischer* Üse Fürspräch u Notar, Elias Schwengeler.
- Keller* Het dä nid vor sächs Jahr der Otto Balsiger im erschte Prozäss verteidiget?
- Aebischer* Dühr syd ja doch ziemlech uf em Loufende.
- Keller* I weiss, was i de Akte steit.
- Aebischer* I muess. – We Dühr glych mal d Foto vo Öiem Grossvatter weit cho luege...
- Keller* I weiss: Im Schuelhuus, Parterre, vis-à-vis vom Lehrerzimmer.
Er schaut Aebischer nach, geht dann auf das Gasthaus zu und tritt an Schwengeler heran.
 Grüssech, Herr Schwengeler.
- Schwengeler* Wohär kennet Dühr mi?

- Keller* Darf i...? **Er setzt sich.** Kenne isch chly viel gseit. I weiss wär Dühr syt. Us de Akte...
- Schwengeler* Akte? Was für Akte?
- Keller* Dühr heit vor sächs Jahr der Otto Balsiger verteidiget.
Schwengeler schaut Keller einen Augenblick erstaunt an und widmet sich dann demonstrativ seinen Papieren. Keller wartet, setzt dann nach. U zwar nid als Pflichtverteidiger.
Schwengeler beschäftigt sich mit seinen Papieren. Schweigen.
Der Jordipuur het Öich beuftreit.
- Schwengeler* **starrt angestrengt auf sein Blatt.** Mit de Jordis han i nüt meh z tüe.
- Keller* Wieso nid?
- Schwengeler* Das isch privat. - Wär syd Dühr überhoupt?
- Keller* Chäller, my Name. I schaffe für d Verteidigere vom Otto Balsiger. Weiter my Vollmacht luege?
- Schwengeler* **eher unwirsch.** Nenei, scho rächt. I glouben ech's.
- Keller* Herr Schwengeler, warum heit Dühr denn, vor sächs Jahr, der Otto Balsiger zu mne Gständnis überredt?
- Schwengeler* Das verzellt er überall ume, der Balsiger, syt er dussen isch. Aber er lügt. Dä Mönsch isch nid richtig im Chopf. - U itz hocket er ja wieder.
- Keller* Was für nes Spiel isch denn mit däm Balsiger gspielt worde?
- Schwengeler* I ha nüt gmacht, wo nid im Inträsse vo mym Kliänt isch gsy.
Er trinkt sein Glas aus und ruft in Richtung Gasthauseingang. Rosmarie, zahle!
- Keller* I wott mit em Polizeiwachtmeischer rede, wo mit däm Fall het z tüe gha.
Anstelle der Kellnerin kommt Tobler, der Adlerwirt, um zu kassieren.

Tobler D Rosmarie hanget am Telefon.

Keller Wo isch der Polizeiposchte?

Schwengeler **hat seine Papiere zusammengeräumt.** E Zwöier Féchy.

Tobler Drü siebezg.

Schwengeler **legt Geld auf den Tisch.** Isch grad rächt so. **Zu Keller.** Für das bruucheter nid uf d Polizei. **Auf den Wirt deutend.** Chöit dä da frage. Dä weiss Bscheid.

Tobler Was heisst, dä da frage? Bscheid über was?

Schwengeler Das söll er der sälber verzelle. Adie zäme. **Er geht.**

Keller I möcht mit em Polizischt rede, wo vor sächs Jahr mit em Fall Otto Balsiger het z tüe gha.

Tobler I ha gmeint, Dihr wöllet hie Ferie mache.

Keller Das han i gloub nie so gseit.

Tobler Was weiter vo däm Polizischt?

Keller I ha em Balsiger i der aktuelle Gschicht e Verteidigung vermittelt u bi itz da für z recherchiere.

Tobler **schaut Keller prüfend an.** Dä Polizischt bin **ig.**

Keller **überrascht.** Dihr?

Tobler Aber nüm by däm Verein, wie Dihr gseht.

Keller Usgstiege?

Tobler I bi denn überzügt gsy, es syg nid der Otto gsy, wo das junge Meitli überfalle het. I ha ds Gfüehl gha, me wöll ne zum Sündebock mache. Aber i ha mi tüüschd gha. Er het's zuegä.

Keller Unter Druck?

Tobler Wie meineter das?

Keller Isch sy Verteidiger derby gsy?

Tobler Der Schwengeler? **Är** isch es gsy, wo der Untersuechigsrichter het la cho, wil der Balsiger wöll es Gständnis ablege.

- Keller* Dä Schwengeler het komisch reagiert vori. Vor allem, won i der Jordipuur erwähnt ha.
- Tobler* Wäge syre Ex-Frou. Sie het ja o derzue ghört.
- Keller* Wo derzue?
- Tobler* Zu de Wahre Chrischte. – Für d Amositer isch d Ehe unauflöslech. Aber der Schwengeler het sy Frou la hocke und sie sugt ne ganz schön uus. We’s um Stütz geit, hört o bi de Wahre Chrischte ds Chrischtetum uuf. U itz geit er ersch no mit der Pächtere vom Puff. Das schlat em Fass der Bode uus.
- Keller* Em Schwengeler sy Exfrou chunnt vo Schwant?
- Tobler* Sie isch e Jordi.
- Keller* Vom Jordihof, wo der Balsiger Chnächt isch?
- Tobler* Die jüngerer Schwöschter vom Puur.
- Keller schweigt. Er scheint nachzudenken. Tobler wartet einen Augenblick, nimmt dann Schwengeler's Weinkrüglein und Glas vom, Tisch schickt sich an hinein zu gehen.***
- Keller* Herr Tobler...
- Tobler bleibt stehen.***
- Wän heit Dühr denn im Verdacht gha, bevor der Balsiger sys Geständnis abgleit het?
- Tobler* ***tut so, als sähe er erst jetzt, dass Keller vor dem leeren Tisch sitzt.*** Hättet Dühr gärn öppis wölle trinke?
- Keller* Oder anders gfragt: Aagno, itze, im aktuelle Fall, chäm uus, dass der Otto Balsiger die Eva Drechsel nid umbracht het – wän würdeter verdächtige, als Polizischt?
- Tobler* ***schaut Keller abschätzend an. Hauch eines verschmitzten Lächelns.*** Die im Puff.
- Keller* Im Puff?
- Tobler* Im Hotel Schwantbad.
- Keller* Isch die Drechsel e Proschtituierti gsy?

Tobler Das nid grad. Aber süsch es Lueder.

Keller Es Bordell z Schwant...

Tobler D Chundschaft chunnt vo uswärts.

Keller Wieso duldet d Polizei das?

Tobler Der Betrieb im Hotel funktioniert so, dass es ke gsetzleche Grund git, yzgrýfe. Wie heiter's?

Keller Was?

Tobler Möchteter öppis trinke.

Keller Danke, nei, i wott es Huus wyters.

Tobler I däm Fall. **Er wendet sich zum Gehen.**

Keller Säget einisch, Herr Tobler...

Tobler bleibt stehen.

Es geit mi zwar nüt aa. Aber Öie Bruefswächsel – het dä e bestimmte Grund gha?

Tobler **kommt zurück.** Das dörfst Dühr scho wüsse. Äbe grad wäge däm Bordell. I ha das wölle furt ha hie. Aber i ha d Beziehige u der Filz ungerschetzt. Plötzlech hätt i sölle versetzt wärde, i ds Seeland. Das het mer überhoupt nid passt. U wil i glehrte Choch bi und us ere Erbschaft chly Gäld ha gha, han i der Dienscht quittiert u der „Adler“ überno, wo grad isch z verpachte gsy.

Keller Beziehige u Filz...

Tobler **setzt sich, für Keller überraschend, an den Tisch.** Was wüsst Dühr sälber vom aktuelle Fall Balsiger, Herr Chäller?

Keller E Hampfele Fakte.

Tobler **wiederholt, das Wort gleichsam auf der Zunge zergehen lassend.** Fakte...

Keller Der Otto Balsiger isch Chnächdt uf em Jordihof. Jede zwöit Sunntig het er frei, de geit er z Predig u chunnt nachhär da häre, i „Adler“, sech cho ne Bränte lade. Irgendeinisch im Louf vom Namittag torklet er de hei,

styt i der Schüür vom Jordihof uf e Höibode u schlaft dert sy Balaari uus.

Tobler

Richtig.

Keller

Vor drei Wuche isch's o so gsy. Und a däm Aabe isch d Eva Drechsel, d Tochter vo der Schwantbad-Pächtere, vo mne Spaziergang nid zrüg cho. Am Mäntignamittag het me se im Schiltwald gfunde. Blutt. Vergwältiget. Erwürgt, d Chleider verschwunde. Nume der Slip het me gfunde. I der Jordihof-Schüür, im Höi...

Tobler

Der Slip...

Keller

Öpper het die Eva no uf der Schwantbodestrass gseh gha. Der Balsiger het o dert düre müesse, für de d Abchürzig z näh gäge Jordihof ufe.

Er schaut Tobler an, als erwarte er eine Stellungnahme; Tobler schweigt.

Me weiss o, dass der Balsiger d Eva öppe mal uf em Heiwäg vo der Chäsi mit em Fuehrwärch het mitgno, u dass sie de albe glöölet het mit ihm.

Tobler

Ufgeilet het sie ne.

Keller

Me chan ihm o so säge.

Tobler

Henu, dä Fall schynt ja klar z sy...

Keller

Ds Dummen isch nume, dass sech der Balsiger, was dä Sunntig betrifft, a nüt meh wott möge bsinne.

Tobler

Wie vor sächs Jahr – won er ds erscht Mal e jungi Frou attackiert het.

Keller

Het sölle attackiert ha.

Tobler

Er het's zuegä. Und er wird's o das Mal zuegä.

Keller

Meineter?

Tobler

Lueget, Herr Chäller, i vermiete öich ds Zimmer gärn no ne Wuche lenger. Aber Dühr wärdet gseh, Dühr chömet vom Hundertschte i ds Tuusigschte - u am Änd syter glych schlau wie vorhär.

Keller

Beziehige u Filz...?

Tobler Chöit de luege, i han ech's gseit.
Keller Guet. De bringet mer itz e Schnaps.
Freeze, Musik, Szenenwechsel

3. Szene

Am gleichen Montag im Hotel Schwantbad, kurz nach Mittag. Irgendwo im Blickfeld gibt es ein Münztelefon. Dort ist die Journalistin Manuela Schäfer am Telefonieren. Während sie spricht, behält sie die Terrassenbar im Auge.

Schäfer Grotesk, sägen i dir, grotesk, die Szene, muesch der das mal vorstelle: Ig mit zwene Greise bim Zmittag...

Das isch mir schysseglych! Wenn i Greise säge, meinen i Greise - mit allem Drum und Dra, vom Klapperchassis bis zu de Tatterfinger...

Ja, natürlech übertryben i. Masslos. Aber es chunnt vo Härze: Jedesmal, wenn i aaglütet ha, het me mi verträschtet. Won i pärsönlech häre cho bi, het sech d Pächtere la verlügne. We mi nid öpper im Dorf uf das Greiseduo higwise hätt...

En Alt-Pfarrer und e Brigadier a.D.

Ja, schön wär's! Am elfi bin i cho, am zwölfi het me serviert – itz isch fasch zwöi, un no kes Wort zum Thema. Derfür anderthalb Stunde Palaver über ihri Heldetate als Chilchefürscht und General...

Nenei, der eint het uf d Toilette müesse u der ander...

Du, i muess ufhöre, sie chöme! – Bis morn, tschüs.

Alt Pfarrer Oskar Spörri und Brigadier a.D. Erwin Pfeiffer erscheinen; zwei skurrile Gestalten. Alt, aber durchaus nicht greisenhaft, gepflegt, geistig rege wirkend. Sie steuern auf ihren Tisch zu, bleiben aber irritiert stehen, als sie merken, dass niemand dort sitzt. Manuela Schäfer kommt hinter ihnen her auf die Terrasse.

- Schäfer Hie bin i, myni Herre.
- Pfeiffer Oha, oha. Ha scho gmeint, Dühr syget desertiert.
- Schäfer Chöit danke!
- Pfeiffer **zackig**. Frou Schäffeler, mälde ds Detachemänt vom Toilettesuech zrüg.
- Spörri Schaffner heisst die jungi Frou, Erwin. Schaffner.
- Schäfer Schäfer, we me's genau nimmt, Herr Spörri, Manuela Schäfer.
- Spörri Gsehsch, Erwin, i säge der's ja: Dys Namensgedächtnis lat nah. - Heit Dühr es Dessärt usgwählt, Frou Schaffner?
- Schäfer I ha mer es Kaffee bstellt.
- Pfeiffer Die jungi Frou nimmt kes Dessärt. Het sie doch gseit gha.
- Schäfer I wär sehr froh, we mir zur Sach chäme.
- Pfeiffer Aber **mir** bstellen es Dessärt.
- Spörri Mir **hei's** bstellt, Erwin, es chunnt bereits.
- Die Bedienung ist mit dem Dessert und einem Kaffee erschienen. Während des folgenden Dialogs verspeisen die beiden Herren das Dessert.**
- Schäfer De darf ig Öich itze Frage stelle?
- Pfeiffer Bim Kaffee isch doch de no Zyt gnuet.
- Schäfer **freundlich, aber deutlich**. I bi bim Kaffee.
- Spörri D Frou Schaffner **isch** bim Kaffee, Erwin. **Zur Journalistin**. Es geit um e ne Reportage?
- Schäfer Über ehemals berühmti Bäder im Bärnbiet...
- Pfeiffer Schwantbad isch wytume bekannt gsy. Als Thermalbad.
- Spörri Im 19. Jahrhundert.
- Schäfer ...und was us dene Bäder isch worde.
- Spörri **wiegt bedenklich den Kopf**. Und was us dene isch worde...

- Schäfer* Me het mi im Dorf a öich gwise. Dahr syt hie offebar Stammgäscht.
- Spörri* **lacht meckernd.** Stammgäscht! ***Er schlägt dem Brigadier auf die Schulter, dass diesem das Dessert vom Löffel kippt.*** Hesch ghört, Erwin, mir sy hie offebar Stammgäscht!
- Schäfer* Isch das puuri Nostalgie? Oder provokativer gfragt. Warum träffet Dahr Öich usgrächnet i mne Bordell?
Pfeiffer vergisst den nachgefüllten Dessertlöffel auf halbem Weg zum Mund. Spörri schaut die Reporterin entgeistert an und bricht dann wieder in meckerndes Gelächter aus.
- Spörri* E köschtlechi Frag. – Völlig deplatziert, aber köschtlech. ***Unvermittelt völlig ernst.*** D Antwort isch eifach.
- Schäfer* Nämlech?
- Spörri* Das Hotel ghört üs.
- Schäfer* ***überrascht.*** Ah ja?
- Pfeiffer* E längi Gschicht.
- Spörri* Vor allem, we **du** se würdsch verzelle.
- Pfeiffer* I verzelle se nid.
- Spörri* Aber ig. Churzfasst: Mir - drei jungi Type - hei z Bärn zäme studiert.
- Schäfer* Drei?
- Spörri* Alli mit Heimatort Schwant, wie mer per Zuefall usegfunde hei. Aber nume eine isch z Schwant gebore u het hie gwohnt: der Walter Gärber.
- Pfeiffer* Suhn vo de Schwantbadbsitzer...
- Spörri* Verzellsch **du?**
- Pfeiffer* ***würdevoll.*** I ergänze.
- Spörri* No während em Studium isch är nach em unerwartete Tod vo syne Eltere sälber i Bsitz vo däm Hotel cho.

- Pfeiffer* Outounfall. **Zu Spörri, vorsorglicherweise.** I verzelle nid.
- Spörri* **pseudo-würdevoll.** Du „ergänzlich“ – i ha’s begriffe. **Zur Journalistin.** Das het derzue gfuehrt, dass mir jede Monet es Wuchenänd hie verbracht hei. Die „Gesellschaft der drei Freunde von Schwant“, wie mer üs gnennt hei - i jugendlichem Überschwang wild entschlosse, ändlech ds zwänzigste Jahrhundert i das rückständige Kaff z bringe. – Wo nis der Walter Gärber leider o vor der Zyt isch entrisse worde...
Er wartet auf die „Ergänzung“ des Brigadiers, die aber nicht kommt.
Erwin...
- Pfeiffer* Du verzellsch. I widme mi em Dessärt.
- Spörri* Wo nis der Walter Gärber leider o vor der Zyt isch entrisse worde...
- Pfeiffer* „ergänzt“. ...Leukämie.
- Spörri* **quittiert.** Äbe ja. **Und fährt weiter.** ...hei mir ds Hotel Schwantbad vo ihm gerbt.
- Pfeiffer* E Chlotz am Bei. Jedefalls ab em Nüedryssgi.
- Spörri* Während em Chrieg - ke Badebetrieb.
- Pfeiffer* Nach em Chrieg: keni usländische Gäscht meh und Yheimischi zweni.
- Spörri* Aber Schwantbad het überläbt.
- Pfeiffer* Dank üs.
- Spörri* Mit „üs“ meint der Herr Ex-Brigadier d Armee.
- Pfeiffer* Dank regelmässige Yquartierige het sogar e chlyne Ertrag usegluegt.
- Spörri* Eines Tages het me z Bärn beschlosse, keni Soldate meh z schicke, u scho gly het’s gheisse: zue tue, oder der Pächtere gstatte, e Bar yzrichte.
- Pfeiffer* Contre-coeur. Absolut contre-coeur!
- Spörri* E Bar, wo tatsächlech - Gott sei’s geklagt! - nid der bescht Ruef gnisst.

- Pfeiffer* Aaschouigsunterricht im Chlyne, was es us der Schwyz gäb, we d Armee nid wär: es Puff.
- Spörri* Mir hei dy Botschaft ghört, Erwin.
- Schäfer* „Fortschritt“ - anders, als Dühr öich das heit vorgstellt gha...
- Spörri* Leider - ja. Aber sogar üse Treuhänder het is derzue müesse rate.
- Pfeiffer* Der Notar Schwengeler, hie usem Dorf...
- Spörri* Aber das mit em Fortschritt isch sowieso e Sach für sich gsy.
- Schäfer* Warum?
- Spörri* Wie söll me Fortschritt nöime häre bringe, wo „der heilige Geischt wahren Chrischtentums“ Stillstand u Rückständigkeit i ds Wappe ygmeisslet het.
- Pfeiffer* Es schöns Bild, Oskar!
- Schäfer* I verstah’s leider nid.
- Pfeiffer* Er redt vor dere Erweckte-Sekte, der „Gemeinschaft Wahrer Christen“.
- Spörri* En eifachi Theologie, lat sech i füf Sätz zäme fasse u i drei Sätz zerfätze.
- Schäfer* Das tönt ungnädig für ne Herr Pfarrer.
- Spörri* Für mi isch Theologie e Wüesseschaft, nid es Mittel für em Volk der Chopf z verdräje u ds Muul z stopfe.
- Schäfer* I verstah leider ds Bild vom Dorfwappe immer no nid.
- Spörri* Das Sektierertum het lokalpolitische Konsequänze gha. Schwant, müesster wüsse, isch verchehrsmässig lang höchst ungünstig gläge gsy.
- Pfeiffer* Ds „Dorf am falschen Änd vom Ämmital“, het men ihm gseit.
- Spörri* I de vierzger u füfzger Jahr sy immer meh Lüt abgewanderet. Die „Wahre Chrischte“ hingäge sy blibe, und eines Tages...
- Pfeiffer* Darf i ergänze?

- Spörri* Du darfsch.
- Pfeiffer* Im Mai 1957.
- Spörri* ...hei sie in ere dankwürdige Gmeindsversammlig uf ds Mal d Stimmemehrheit gha. Syt denn git's e Minderheit, wo ändlech Tourismus u Industrie wett da häre bringe, und e Mehrheit, wo alls wott la sy, wie's isch.
- Schäfer* Die Mehrheit wird am hüttige Betrieb im Schwantbad nid Fröid ha.
- Pfeiffer* Sött me meine, ja...
- Spörri* Aber unger de Wahre Chrischte bringt me Lieb Gott, Mammon und Dorfpolitik locker unger ei Huet.
- Pfeiffer* Zur Zyt sogar als Gmeindspräsident.
- Spörri* We's um Land- oder Vehhandel geit, hänke sie der Heiligeschyn albe im Vorzimmer vom Notar a ne Haagge. Psalmodiert und Hosianna gsunge wird ersch wider, we sie der Vertrag oder ds Gäld im Sack hei.
- Schäfer* **hat sich während des Gesprächs Notizen gemacht.** Das sy ja scho mal ganz e Huufe Informatione. - Darf i glych no es paar gezielti Frage stelle?
- Annette Zurkinder, die Pächterin des Hotels Schwantbad, hat die Terrassenbar betreten und die beiden letzten Sätze gehört. Zwei Schritte hinter ihr folgt Elias Schwengeler.**
- Zurkinder* **tritt an den Tisch, resolut.** Nei, das dörfst Dühr nid.
- Spörri* Aber, Frou Zurkinder....
- Zurkinder* Hie wird nid ume gschnüfflet.
- Schäfer* My Name isch Manuela Schäfer. I schaffe für...
- Zurkinder* Das isch mir glych, für wän Dühr schaffet. I wott hie niemer vo der Press.
- Schwengeler* Annette, reg di nid uuf.
- Spörri* D Frou Schäffeler isch mit üs verabredet.
- Zurkinder* Für öich d Würm us der Nase z zieh. Das muess i nid ha.

Schwengeler Annette, bis so guet.
Zurkinder I ha vor drei Wuche die ganzi Meute am Hals gha, das längt.
Schäfer Das Hotel isch es öffentlechs Lokal.
Zurkinder Was hie öffentlech isch, bestimmt nid Dihr. I säge's no mal: D Press het hie nüt z sueche. Göht itz, oder i chlagen Ech y wäge... – wäge...
Schwengeler Huusfridensbruch.
Zurkinder Wäge Huusfridensbruch! ***Sie ruft ins Haus.*** Valeria, Tisch drü wott zahle!
Spörri D Frou Schaffner isch üse Gascht.
Zurkinder ***zu Schäfer.*** I fuf Minute syt Dihr wägg. ***Sie rauscht ab. Schwengeler folgt ihr.***
Schäfer E ruppegi Pärson.
Spörri Üsi Pächtere, d Frou Zurkinder...
Pfeiffer Sie isch nid immer so.
Spörri I der letschte Zyt het sie halt viel düre gmacht.
Pfeiffer Die Sach mit ihrer Tochter...
Spörri Dihr heit doch sicher ghört vom Mord a dere junge Frou.
Spörri D Frou Zurkinde isch d Mueter vo der Eva Drechsel.
Schäfer Das han i natürlech nid gwüsst.
Pfeiffer E tragischi Gschicht.
Schäfer Und ihre Begleiter?
Spörri Ihre derzytig – wie söll i säge...
Pfeiffer ...Gefährte.
Spörri Der Notar Schwengeler.
Schäfer Öie Tröihänder?
Pfeiffer Richtig.
Schäfer Interessant.
Spörri Vilech isch es würklech besser, we Dihr göht.

- Schäfer* Entschuldigung, aber - heit Dühr Angscht vor dere Frou Zurkinde?
- Spörri* Sie het üses Hotel bis itz düre bracht.
- Schäfer* **ironisch.** Das erforderet natürlech gwüssi Konzessione. Begryflech.
- Pfeiffer* Und, wie gseit: Sie isch nid immer so.
- Spörri* Mir chöin is süsch ja mal im „Adler“ traffe.
- Schäfer* Gärn. Ds Schwantbad und das Dorf fö mi a interessiere...
Sie legt Geld auf den Tisch und ruft hinein, unverkennbar Frau Zurkinder imitierend.
Valeria, Tisch drüü het zahlt!
Freeze, Musik, Szenenwechsel.

4. Szene

Auf dem Jordihof. Vor dem Haus ruht eine mächtige alte Frau in einem Sessel: Grossmutter Jordi. Ihr Kopf ist hintenüber gekippt, der Mund offen; der eine Arm hängt schlaff an der Seite herunter, der andere liegt auf dem Oberschenkel.

Im Hintergrund, mit dem Rücken zum Publikum, sitzt ein junger Mann am Boden oder auf einem Strunk: Jakob Jordi, der Sohn des Bauern. Er ist in ein Heft vertieft, das er in der einen Hand hält oder neben sich auf den Boden gelegt hat. Mit entsprechender Phantasie kann man auf die Idee kommen, er sei daran, sich selber zu befriedigen.

Vom Dorf her erscheint Peter Keller. Im Näherkommen gewahrt er die Frau im Sessel. Er bleibt stehen und nimmt das Bild, das sich ihm bietet, in sich auf. Den jungen Mann kann er von seinem Standort aus nicht sehen.

Er tritt näher, bleibt wieder stehen, räuspert sich. Die Frau reagiert nicht nicht.

Keller **noch näher tretend.** Grüessech.
Die Frau rührt sich nicht.
Laut. Frou Jordi?
Die Frau reagiert nicht, dafür wird der junge Mann aufmerksam. Er fährt erschrocken auf und springt davon. Keller hört das Geräusch, aber bis er sich dorthin gewandt hat, ist der Bursche verschwunden. Keller geht ein paar Schritte in die betreffende Richtung.
Hallo! – Isch öpper ume?
Alles bleibt still. Keller kommt zurück zu der Frau.
My Name isch Peter Chäller.
Nichts.
Laut. Macht warm, da a der Sonne.
Die Frau reagiert nicht. Keller tritt nahe an die Frau heran, betrachtet sie.
Hallo!
Er berührt sie am Arm, der auf ihrem Oberschenkel ruht. Der Arm fällt schlaff herunter. Keller fährt erschrocken zurück. Was zum Tonner... - Da isch öppis nid guet. *Laut.* Isch niemer da?
Jetzt ist hinter dem Haus eine Stimme zu vernehmen.
Die Stimme **in eigenartigem Singsang.** Jaa daa ischt imgericht isch da dass Amos da jaa...
Keller Wie? – Hallo?
Die Stimme Ja wau da hasch Amos aufdassnicht ischdaa...
Um die Hausecke kommt ein Mann geschlurft, mittleren Alters, gross, mit wirrem, ergrautem Haar und leerem Blick.
Keller I gloube mit dere Frou isch öppis nümme guet.
Der Mann Jau dann dasch imm Gericht Ammass...
Keller **tritt auf ihn zu, will sich vorstellen.** Chäller. Peter Chäller.

Der Mann **macht eine abwehrende Bewegung:** O nai, onnai, Amos dass isch aufdassnicht dass im Gericht im Gerrichtischdass Ammass...

Er hebt, wie segnend, die Hände und geht rückwärts davon.

Ammoss nichtdassnicht auff im gerrichtischdass...

Er verschwindet hinter dem Haus.

Keller Ja gopfertoori, wo bin i da eigetlech?

Er geht zurück zu der Frau, betrachtet sie, überlegt, rüttelt sie dann sachte an der Schulter.

Hallo! ***Kein Lebenszeichen.*** Da stimmt definitiv öppis nid.

Im Hintergrund erscheint der junge Jakob Jordi wieder.

Jakob D Grossmueter schlaft.

Keller ***fährt erschrocken herum, dann.*** I ha ehnder ds Gfühel es isch ere öppis passiert.

Jakob Sie isch no geng wider erwachtet.

Keller Das isch ja beruehigend.

Jakob Was weit Dühr hie?

Keller I chume wäg em Otto Balsiger.

Jakob Dä isch im Zuchthuus.

Keller I der Untersuechigshaft.

Jakob Syt Dühr vo der Polizei?

Keller Wie alt bisch du?

Jakob Gly nünzähni.

Keller U wie heissisch.

Jakob Jakob.

Keller ***schaut ihn kurz schweigend an, dann.*** Was isch der Otto so für ne Mönsh?

Jakob ***versteht die Frage offensichtlich nicht.*** Der Otto? - Er isch üse Chnächt.

Keller Du bisch der jung Jordi?
Jakob nickt.
Was meinsch du – het er se umbracht?

Jakob I muess itz gah d Chüngle fuetere.
Keller I wett mit der Frou Balsiger rede.
Jakob reagiert nicht.
D Mueter vom Otto. Die schaffet doch by öich, oder?

Jakob Sie isch nid da.
Keller Wenn chunnt sie?
Jakob Am Aabe.
Keller U dyni Eltere?
Jakob D Mueter isch im Dorf.
Keller U der Vater?
Jakob Der Vater isch nimm guet. Im Chopf. Schwärmüetig.
Keller **verblüfft, schaut zur Hausecke hinüber.** Das isch dy Vater gsy?

Jakob Fahr doch ab, due huere Schnüffler!
Er stürzt sich unvermittelt auf Keller und versetzt ihm einen heftigen Stoss. Keller, nicht darauf gefasst, stürzt zu Boden. Als er sich fluchend wieder erhebt, ist Jakob verschwunden. Die alte Frau Jordi ist aus dem Schlaf aufgefahren.

Mutter Jordi **dröhnend, ins Leere.**Weiche, Satan!
Keller **sich nach dem Sturz die Kleider sauber klopfend.**
Scho rächt, i bi scho uf em Wäg.

Mutter Jordi **erblickt ihn; ist erst jetzt richtig wach.**Wär syd Dühr?
Keller **hat für den Augenblick genug.** Es anders Mal, Frou Jordi. Für hüt längt's.
Er wendet sich zum Gehen.
Freeze, Musik, Szenenwechsel.

5. Szene

Schwant, im Dorf. Gemeindeschreiber Aebischer geht mit einer leeren Einkaufstasche die Dorfgasse hinauf. Weiter unten betritt Manuela Schäfer die Szene. Sie sieht Aebischer und eilt ihm nach, schon aus einiger Entfernung rufend.

- Schäfer* Herr Aebischer! Herr Aebischer.
- Aebischer verlangsamt den Schritt, bleibt dann aber nicht stehen, sondern geht weiter. Die Journalistin geht schneller, bis sie ihn eingeholt hat.*
- Schäfer* Grüessech. Dühr syt doch der Herr Aebischer, oder?
- Aebischer* **nicht allzu freundlich.** Wieso?
- Schäfer* Der Gmeindschryber?
- Aebischer* Gmeindschryber bini i der Gmeindschryberei.
- Schäfer* Dert han i nech gsuecht.
- Aebischer* Nützt nüt, wenn i nid dert bi.
- Schäfer* Das han i gmerkt. A der Türe heisst's: Geöffnet bis 12.00 Uhr.
- Aebischer* Ja.
- Schäfer* Itz isch Viertel vor.
- Aebischer* D Frou Bichsel tuet pünktlech zue.
- Schäfer* D Frou Bichsel?
- Aebischer* Vom Lade. Wenn i nid vorhär dert bi, git's nüt z Mittag.
- Schäfer* Ah, so?
- Aebischer* Mir chochet niemer.
- Schäfer* Alleistehend?
- Aebischer* Verwitwet.
- Schäfer* Das tuet mer leid.
- Aebischer* Em Viertel vor chunnt niemer meh uf d Gmeind.
- Schäfer* Aber, Herr Aebischer, i bi doch nid niemer.

Aebischer Was heiter wölle?

Schäfer E Blick i ds Grundbuech wärfe.

Aebischer Das geit nid so ohni Wyteres.

Schäfer Wieso?

Aebischer Um was für nes Grundstück geit's?

Schäfer Um mehreri.

Aebischer Nume grad?

Schäfer I wett vo paarne Grundbsitzer wüsse, was ihne alls a Land ghört.

Aebischer **Das** geit scho gar nid.

Schäfer Ds Grundbuech isch öffentlech.

Aebischer Dühr chöit nid eifach mit emne Name cho u wölle wüsse, was däm alls a Grund u Bode ghört.

Schäfer Nid?

Aebischer Überhaupt: I ha mit em Grundbuech nüt z tüe. Da isch ds Grundbuechamt Zillnau zueständig.

Schäfer Zillnau? Wieso?

Aebischer Bezirkshouptort. I cha nech ke Uskunft Gä.

Schäfer Chöiter nid – oder weiter nid?

Aebischer I cha nid, u wenn i chönnti, wetti nid.

Schäfer Warum nid?

Aebischer Wil das nume öpper öppis aageit, wo nes Inträsse dran het.

Schäfer Es git o nes öffentlechs Inträsse.

Aebischer Dühr machet e Bricht über Heilbäder im Bärnbiet, han i ghört?

Schäfer Ja.

Aebischer De giben i Öich e guete Rat, Frou...?

Schäfer Schäfer.

Aebischer Schrybet dä Artikel über ds Schwantbad - lieber meh vo der Vergangeheit als über d Gägewart - u göht wider. Das isch für alli am beschte.

- Schäfer* Herr Aebischer, darf i öich öppis ganz offe säge?
- Aebischer* Machet's churz, süsch het d Frou Bichsel zue.
- Schäfer* I schrybe über sächs Badhotel. Schwant mit em Hotel Schwantbad isch der viert Ort, won i bsueche. A drei erschten het me mer alli Türene ufta, het mer Dokumentatione bsorget, Gsprächspartner organisiert und so wyter – nume hie z Schwant bin i vo Aafang aa fasch usschliesslech uf Misstroue, für nid z säge blanki Ablehnig gstosse. Das git eim z danke.
- Aebischer* Z Schwant isch vor churzem e Mord passiert.
- Schäfer* Es unglückleschs Zämeträffe. Aber o dä Mord passt irgendwie i ds Bild - in es ungrifbars, diffuses Bild. Die jungi Frou, wo umbracht wird, die Rotlichtbar im Hotel, wo ds Mordopfer im Umkreis dervo gläbt het; die Sekte, wo anschynend chräftig i der Gmeindpolitik mitmischt u wo der muetmasslech Täter Kontakt derzue het... - Da macht me sech so syni Gedanke. U de telefoniert me hie hi u dert hi, überchunnt die einti oder anderi Uskunft, wo eim lat ufhorche, u glych wott ds Ganze nid so rächt zäme passe.
- Aebischer* Im Läbe passt mängs nid zäme, jungi Frou.
- Schäfer* U mängs cha me mache z passe, we me Geduld het.
- Aebischer* Dihr müesst sälber wüsse, was Dihr machet, aber machet nüt Gröits.
- Schäfer* D Botschaft isch aacho, Herr Aebischer.
- Aebischer* I muess.
- Schäfer* I weiss. Süsch het d Frou Bichsel zue.

Musik, Szenenwechsel

6. Szene

Im „Adler“-Garten. Abend. Keller ist mit Gemeindeschreiber Aebischer, Oberlehrer Linder und Eschmann am Jassen. Aebischer ist eben daran,

die Karten zu verteilen. An einem Tisch im Hintergrund sitzen die Brüder Dan und Naphtali Minder, zwei etwas beschränkte Burschen aus der Gemeinde der Wahren Christen. Sie spielen ein Knobelspiel mit einem Fünfliber, den sie aufwerfen, und Streichhölzern. Im Lauf des Spiels ergibt sich aus einem Gerangel um das Geldstück eine Art Armdrücken, zunächst friedlich und als Spass, mit der Zeit aber durchaus ernsthaft.

Linder Es git Lüt, die wärde alt u stärke u sy ds Läbe lang nie i ihrem Heimatort gsy.

Keller By mir isch itz das o ds erschte Mal.

Linder Chäller git's hie nume no eine, syt der Willi... **Er deutet mit dem Kinn auf Eschmann.** ...der alt Ephraim ygsarget het.

Keller Dihr syd hie Lychebestatter?

Eschmann Sargschryner. - Guet, d Lüt ungere Bode z bringe, hilfen i albe o no.

Keller Hoffentlech numen im wörtliche Sinn.

Eschmann Wieso? **Versteht die Anspielung erst jetzt.** – Aha, ja, natürlech. Uf em Friedhof.

Aebischer So, vorwärts itze. Spiele, nid lafere.

Eschmann I muess schiebe.

Linder Schuffle.

Eschmann spielt aus, Keller auch.

Linder **spielt ebenfalls aus.** Füzg. Ass mit Stöck.

Aebischer Öich chalberet der Schytstock.

Die Kellnerin Rosmarie hat den Minder-Brüdern im Hintergrund eine neue Flasche gebracht, nimmt die leere mit, kommt auch noch beim Tisch der Jasser vorbei.

Rosmarie No öppis z trinke, die Herre?

Linder Es geit grad gäbig so.

Rosmarie geht hinein. Es wird weiter gespielt.

- Eschmann* zu **Keller**. Was suechet Dihr eigetlech genau hie z Schwant?
- Keller* **Hi-** oder sogar **Be-**wyse, was im Mordfall Drechsel würklech passiert isch.
- Eschmann* Für Öich isch es also nid der Balsiger gsy?
- Keller* I bi im Militär sy Zugführer gsy. Dä cha kes Wässerli trüebe.
- Eschmann* Da wird sy Götti Fröid ha, we Dihr nech für ne ysetzet.
- Keller* Sy Götti?
- Eschmann* **deutet auf Aebischer**. Da, der Franz.
- Keller* zu **Aebischer, erstaunt**. Dihr syt em Otto sy Götti?
- Eschmann* Het er nech das nid gseit?
- Keller* Nei.
- Eschmann* Ja nu, de wird er syni Gründ ha.
- Aebischer* Spiel du gschyder.
Es wird gespielt. Linder klopft seine Karten auf den Tisch.
- Linder* Und Bock – und Bock - und grad no ne mal Bock! U no zwe Trümpf!
Die andern werfen die restlichen Karten hin.
- Aebischer* So isch nid schwär z jasse.
- Linder* Zellet öies Hüüfeli.
- Keller* **hat schon gezählt**. Dreiedryssg.
- Linder* Hundertvierezwänzg - mir sy duss.
- Keller* We’s würklech **nid** der Otto Balsiger isch gsy – wän würdet Dihr verdächtige?
- Eschmann* Die Hippieclique.
- Linder* **nahezu gleichzeitig mit Eschmann**. Die Alternative.
- Eschmann* Im Schwantbad.
- Keller* Aber d Schwantbad-Pächtere isch ja d Mueter vo der ermordete Eva.
- Eschmann* Nid die im Hotel. Das Pack hingerdranne.

Linder Die sogenannti Wohnngmeinschaft i der Dépendance.

Keller E WG?

Eschmann We die verlade sy, wüsse sie doch nümm, was sie mache.

Aebischer Dühr syt dummi Schnörrine. Gäbet gschyder ds Spil für d Revanche!

Linder **steht auf.** I muess zersch usträtte.

Eschmann **erhebt sich ebenfalls.** I chume o grad yne.

Aebischer Zäme gah d Taktik abspräche?

Eschmann Zigaretten usela.

Die beiden gehen hinein.

Keller Warum heit Dühr mir nüt vo däm gseit?

Aebischer Vo was?

Keller Dass Dühr em Otto Balsiger sy Götti syd.

Aebischer Das tuet dänk nüt zur Sach. I bi's quasi von Amtes wegen worde.

Keller Von Amtes wegen?

Aebischer Der Zingg het gmeint, wil mir gwüssermasse der Verena Balsiger ihri Vorgsetzte syge, söll ig däm Ching Götti sy u är kümmeri sech um d Mueter.

Keller Was für ne Zingg?

Aebischer Der Amos vo de Wahre Chrischte. Är isch denn no nid Gmeindspresidänt gsy, aber Gmeindrat, und i ha...

Keller Dä Sektreprediger isch Gmeindspresidänt?

Aebischer Gsy. Itz isch's eine us ihrem Älteschterat.

Keller I ha geng gmeint, so Frömmeler sygi politisch abstinänt.

Aebischer D Amositer nid. Im Gägeteil. Sie gäbe hie z Schwant politisch der Ton aa. Scho jahrelang. I sälber ghöre zur Gägesyte. Aber der Gmeindspresidänt isch my Chef, i muess luege, dass i z Schlag chume mit ihm. Drum han i mi denn o nid gwehrt, Götti z wärde.

Keller Was het de der Otto eigetlech so für ne Chindheit u Jugend gha?

Aebischer **zuckt die Schultern und macht eine vage Handbewegung.** Tja, was weiter, als unehlechs Ching unter de “Wahre Chrischte”... - Aber er het ne’s o nid liecht gmacht. Verstockt. I der Schuel hinger ab cho. Nume öppis het er guet chönne u gärn gmacht: turne. Im Turnverein isch er eine vo de beschte gsy. Bis das mit em Alkohol aagfange het. U nachhär isch ja äbe die Sach cho mit däm Meitli, vor sächs Jahr. Denn isch er o bsoffe gsy.

Keller De het nech das nid erstuunt, denn?

Aebischer Momol. I ha das zersch gar nid chönne gloube. Der Otto isch doch öpper Friedlechs gsy, de Froue gägenüber schüüch. Aber er het’s ja du zuegä.

Keller U dasmal?

Aebischer We eine so öppis scho einisch probiert het... - Me gseht halt immer nume a d Lüt häre.

Keller U was isch das vori gsy, wäge dere Wohngmeinschaft i der Schwantbad-Dépendance?

Aebischer Vergäset’s.

Lärm im Hintergrund. Dan Minder ist beim Armdrücken abgerutscht und hat sich weh getan.

Dan Hör doch uf, du Möff!

Naphtali Was isch?

Dan Du hesch mit de Scheiche der Tisch verschobe!

Naphtali Sicher nid.

Dan Süsch wär i nid abschlipft.

Naphtali I ha nüt gmacht.

Dan Ha mer fasch d Achsle usgränkt, vertami nomal!

Naphtali Du söllsch nid “Gopfertami” säge!

Dan Ha nid “Gopfertami” gseit.

Naphtali **laut.** Klar hesch.

Dan Nei.

Naphtali **noch lauter.** Mol, hesch!

Dan "Vertami nomal" han i gseit.

Naphtali **immer lauter werdend.** Das isch ds Glyche!

Eschmann **von drinnen in den Garten zurückkehrend.** So, Náphti, gib Rueh.

Naphtali I heisse nid Náphti. I heisse Naphtali Minder!

Eschmann Bis itz glych ruehig. Mir sy am Jasse. **Er setzt sich wieder an den Jasstisch.**

Naphtali De söll er nid so flueche!

Dan **grinsend.** U du? Was hesch vorgeschter gseit, wo der d Tubakpfye i Schorrgrave gheit isch? Säg!

Naphtali Nei, säge's nid.

Dan **zieht Naphtalis Hosenträger lang und lässt ihn zurück schnellen.** Mol, säg's nume.

Naphtali "Vertami" isch meh gfluechet als "Himmelriemesiech".

Dan Was äch!

Naphtali "Vertami" heisst eigetlech "verdamme mich", het der Amos gseit.

Dan U de?

Naphtali Da chunnsch de i d Höll.

Linder **von der Toilette zurück, sich setzend zu Keller.** Amositertheologie.

Dan Der Amos cha mer am Arsch läcke. U du o.

Naphtali Für das git's uf d Schnurre!
Naphtali springt auf und will sich auf Dan stürzen. Dieser ist aufgestanden und weicht aus, seinen Stuhl schützend vor sich haltend. Er lacht Naphtali aus.

Dan Probier's doch!

Naphtali Wart nume! **Er versucht sich Dan zu nähern, Dan wehrt ihn mit dem Stuhl ab.**

Linder **ruft hinüber.** So, Giele, höret uuf!
Sie hören nicht auf ihn. Auf den Lärm hin ist Rosmarie heraus gekommen.

- Rosmarie Es längt! Löt enang i Rueh!
Die beiden reagieren nicht. Rosmarie bringt Flasche und Gläser in Sicherheit. Auch Tobler ist herausgetreten. Er geht auf die Streithähne zu, und es sieht aus, als wolle er sie trennen. Doch dann bleibt er stehen, besinnt sich einen Augenblick und geht ins Haus zurück.
- Eschmann Wär git ds Spiel?
Aebischer Dyr heit gwunne, mir fö aa, also gäbet dihr.
Die Karten werden verteilt; Linder gibt aus. Keller schaut immer noch zu den Minder-Brüdern hinüber.
- Linder Löt doch die.
Eschmann Der Tobler isch scho yne gah telefoniere.
Keller Für das bruucht's ke Polizei.
Eschmann Nid der Polizei.
Aebischer Nid schwätze, jasse.
Inzwischen hat Naphtali die Stuhlbeine gepackt. Beide halten sich am Stuhl fest und drehen sich wie ein Karussell im Kreise. Beide zuerst grinsend, dann sichtlich wütender werdend.
- Dan La dä Stuehl los, du Arsch!
Naphtali Sälber Arsch!
Dan Losla, sägen i!
Naphtali lässt den Stuhl los. Dan, nicht darauf gefasst, saust, von der Fliehkraft gepackt, den Stuhl immer noch festhaltend, fast bis auf die Strasse, stolpert, stürzt. Naphtali steht da, mit offenem Mund, verblüfft.
- Dan *springt wieder auf.* Itz chunnsch aber dra!
Naphtali *hilflos.* Hesch ja gseit, i söll los la.
Dan Aber doch nid so, du Tubel! *Er stürzt sich auf Naphtali und einen Augenblick später wälzen sich die beiden ineinander verkeilt auf dem Boden.*
- Keller *steht auf.* So, das längt. Itz nihnen i die zwee usenand.

Tobler **der wieder heraus getreten ist:** Mischet nech nid y.
Die sölle das intern löse.

Keller Was heisst das?

Tobler Är cha jede Momänt da sy.

Keller Wär?

Tobler Der Amos.

Tatsächlich kommt ein stattlicher Mann, ganz in Schwarz gekleidet, eilig die Dorfstrasse herunter. Amos Zingg, der Prediger der Wahren Christen.

Linder Das het fang ke Gattig meh mit dene zweene.

Eschmann Derby hocket ihre Alt by de Amositer im Älteschterat.
Amos kommt wortlos durch den Garten, bleibt vor den verkeilt am Boden Liegenden stehen und betrachtet sie einen Augenblick mit auf dem Rücken verschränkten Händen.

Rosmarie **steht schon seit einem Weilchen mit einem Kessel voll Wasser bereit.** Söll i?

Amos Nei, wartet. - Dan! Naphtali! Ufhöre!
Die beiden reagieren nicht.
So, fertig itz! **Er packt mit kräftigem Griff zu und nimmt die beiden auseinander.**
Naphtali schaut verdattert; Dan funkelt den Amos böse an.

Amos U itz göht hei!
Plötzlich schlägt Dan dem Amos die Faust in den Bauch. Der Amos klappt zusammen.

Naphtali **brüllt.** Spinnsch du eigetlech?

Dan Der Vater seit, dä sygi unwürdig, Amos z sy.
Naphtali stürzt sich auf Dan, der Kampf geht wieder los. Keller, der sich hingesezt und den Amos mit offensichtlichem Erstaunen betrachtet hatte, ist wieder aufgesprungen und will ihm zu Hilfe eilen. Der Amos ist aber schon wieder auf den Beinen und

packt die beiden Kämpfenden. Ein paar geübte Griffe, dann liegt Naphtali winselnd am Boden und Dan kniet vor dem Amos, den Arm im Festhaltegriff auf den Rücken gedreht.

Amos *stellt Dan mit einem Ruck auf die Beine, mit Donnerstimme. So, u itz furt mit nech!*

Die beiden schleichen davon.

Keller *tritt auf den Amos zu. Mit mir wärsch nid so liecht fertig worde, Josef.*

Der Amos wendet sich Keller zu und schaut ihn verblüfft an. Dann erkennt er ihn offenbar.

Amos *Peter? Die Reaktion ist zweideutig; man weiss nicht, ist er erschrocken oder erfreut. Er streckt zögernd die Hand aus.*

Du bisch also dä Chäller, wo für Otto Balsigers Verteidiger unterwägs isch.

Keller *U du bisch Amos vo de „Wahre Chrischte“...*

Amos *Ja, das bin i. - I muess dene zweene nache u luege, dass sie hei chöme.*

Keller *I blybe vorläufig no z Schwant. Gseh mer is mal?*

Amos *Vilech... Er geht ohne Gruss.*

Keller schaut ihm nach und kehrt dann an den Jasstisch zurück.

Aebischer *erstaunt. Dühr kennet der Amos?*

Keller *Der Amos nid, nei. Der Josef Zingg kennen i. – Han i kennt. Mir hei vor über zwänzg Jahr z Biel im glyche Kampfsportclub trainiert. Denn isch er Zimmermaag, nid Sektreprediger.*

Linder *Chöi mer wyter mache?*

Keller *nimmt sein Glas. We's nech glych isch, verschiebe mer die Revanche. I ha itz grad e chly öppis z studiere. Er setzt sich an einen anderen Tisch. Zu Rosmarie, welche die Kampfspuren beseitigt. Bringeter mer no ne Zwöier, u när wett i de zahle.*

Eschmann De mache mir drei halt no ne Bieter.
Aebischer Mynetwäge. Aber de wird nid gschnurret, de wird de gspielt.
Freeze, Musik, Szenenwechsel.

7. Szene

Beim Hotel Schwantbad. In der Terrassenbar sitzt Annette Zurkinder, an einem Tisch über irgendwelchen Papieren.

Plötzlich ertönt hinter dem Haus wütendes Hundegebell. Einen Augenblick später kommt Peter Keller um die Ecke geschossen, offensichtlich auf der Flucht. Er rettet sich auf die Terrasse, mit so viel Schwung, dass er erst unmittelbar vor Frau Zurkinder zum Stehen kommt. Er schaut sich um, ob der Hund ihn verfolgt. Dann kontrolliert er seine Hosenbeine.

Frau Zurkinder beschäftigt sich schon fast provokativ weiter mit ihren Unterlagen und redet gewissermassen nebenbei.

Zurkinder „Vorsicht: bissiger Hund!“
Keller E Dobermann.
Zurkinder Normalerwys ygsperret oder aabunde.
Keller Dä Typ het ne usegla und uf mi ghetzt.
Zurkinder Der Reto Markwart.
Keller Er het sech nid vorgstellt.
Zurkinder An sich e friedliche Mönsh.
Keller Derby hätt i ihm nume gärn es paar Frage gstellt.
Zurkinder **ihn jetzt anschauend.** Wenn i e Dobermann hätt, würd i nech ne o aahetze.
Keller De bin i froh, heiter kenne.
Zurkinder Bevor Dühr mir o Frage stellet.

- Keller* Han i das vor?
- Zurkinder* I weiss, wär Dihr syd, u was Dihr hie machet.
- Keller* Me het mer gseit, d Lüt us dere Wohnngmeinschaft chönnt öppis mit em Mord a der Eva Drechsel z tüe ha.
- Zurkinder* **vertieft sich wieder in die Unterlagen.** Der Mörder vo der Eva sitzt im Gfängnis.
- Keller* Syter sicher?
- Zurkinder* Und het uf em ne Purehof gschaffet, nid in ere Wohnngmeinschaft gläbt.
- Keller* Was sy das für Lüt i dere WG?
- Zurkinder* Schräg, aber harmlos.
- Keller* Het d Eva Drechsel o dert verchehrt?
- Zurkinder* Zytewys fasch meh, als sie hie isch gsy.
- Keller* Die Eva... me het mer gseit, sie heig sech nid grad proschtituiert, aber sie syg es Lueder gsy. – Stimmt das?
- Annette Zurkinder schaut ihn an. Beide schweigen, dann bricht sie plötzlich in Tränen aus. Keller wartet. Sie fasst sich wieder, holt ein Taschentuch hervor, tupft sich die Augen ab.**
- Zurkinder* Dihr wüsst, dass Dihr vo myr Tochter redet.
- Keller* Nei. - Das tuet mer Leid.
- Zurkinder* Natürlich wüster's. Wahrschynlech stecket Dihr mit deré Journalischtin unter eire Dechi.
- Keller* Journalischtin?
- Zurkinder* Wo de Bsitzer vom Hotel isch cho d Würm us der Nase zieh.
- Keller* I han e offizielle Uftrag.
- Zurkinder* Me het mir aakündiget, dass Dihr chömet...
- Keller* „Me“... - Der Notar Schwengeler?
- Zurkinder* Dass i Öii Frage aber nid bruuche z beantworte.
- Keller* Das isch richtig.
- Zurkinder* My Tochter – es Lueder... – Wär het das bhauptet?

Keller wiegt den Kopf.

Der Tobler?

Keller hebt die Schultern.

Dä söll lieber zersch mal vor der eigete Tür wüsch.

Keller

So öppis bhauptet me nid i ds Blaue use.

Zurkinder

I bi mit der Eva nid z Schlag cho. U sie mit sich sälber o nid. – Aber sie isch my Tochter gsy.

Keller

Vilech isch das hie o nid grad die richtegi Umgäbig gsy für se.

Zurkinder

Wieso?

Keller

Es heisst, im Hotel Schwantbad göng allerhand.

Zurkinder

Mit däm, wo i der Bar louft, han i nüt z tüe.

Keller

Dihr syd d Pächtere.

Zurkinder

I ha d Bar untervermietet.

Keller

sarkastisch. U de geit Öich natürlech nüt meh aa, was dert so louft.

Zurkinder

ernsthaft. Richtig.

Keller

Die Ystellig seit doch o chly öppis uus.

Zurkinder

tritt neben Keller. Dihr chöit hie links d Abchürzig dür e Wald gäge d Schwantbachstrass näh. De syder schnäller im Dorf.

Keller

I bi no nid ganz fertig, Frou Zurkinde. I wüssti no gärn...

Zurkinder

I han Ech gseit, wo d Abchürzig...

Keller

I kenne der Wäg, Frou Zurkinde, aber zersch...

Zurkinder

Dihr syd läschtig... **Unvermutet sprüht sie Keller Pfefferspray ins Gesicht. Er fährt, natürlich zu spät, mit den Händen vor die Augen, bleibt für einige Augenblicke blind stehen, hilflos fluchend.** Ume schnüffle isch riskant.

Frau Zurkinder steht auf, räumt ihre Unterlagen zusammen und wendet sich zum Gehen. Hinter Keller bleibt sie einen Augenblick stehen.

Zurkinderen Dühr gseht, Herr Chäller, es geit o ohni Dobermann.
Sie geht hinein.
Unmittelbarer Übergang in die nächste Szene.

8. Szene

Peter Keller sitzt nach dem Abgang von Annette Zurkinderen auf der Treppe, die zur Terrassenbar führt, leicht zusammengekrümmt, sich mit einem Taschentuch die Augen wischend und immer noch etwas angeschlagen.

Die Schwantbachstrasse herauf kommt Uta Schwengeler daher, ein Fahrrad auf dem Vorderrad schiebend, das Hinterrad angehoben. Sie nimmt Keller erst spät wahr, wird aufmerksam, kommt näher.

Uta Geit's Öich nid guet?
Keller E Tag zum Gränne. Aber es geit scho.
Uta Söll i öpper gah hole?
Keller Danke, nid nötig.
Uta Sicher nid?
Keller Sicher nid.
Uta I däm Fall... **Sie geht weiter.**
Keller **merkt, dass sie am Hotel vorbei geht.** Dühr göht zur
Dépendance?
Uta Ja.
Keller Ghöret Dühr zu der WG?
Uta Warum?
Keller Säget em Reto Markwart e Gruess.
Uta Vo wäm?
Keller Vo mir.
Uta **stellt das Velo ab und kommt zurück.** Dühr syd wäg
em Otto Balsiger unterwägs.

Keller Git's äch öpper, wo das no nid weiss? Peter Chäller. Privatdetektiv...

Uta Was weit Dühr vom Reto?

Keller Chöit ihm usrichte, nächschts Mal chöm ig i der Yshockeymontur. Aber i chömi.

Uta Tönt hässig!

Keller I bi hässig.

Uta Der Reto isch doch en usgsprochne Make-Love-Not-War-Typ.

Keller Was me vo sym vierbeinige Bodyguard nid cha bhaupte.

Uta Heiter em Reto unagnähmi Frage gstellt?

Keller I bi nid derzue cho, überhoubt Frage z stelle.

Uta Erstuunt mi nid...

Keller Warum?

Uta Dr Reto isch mal ziemlech heftig i d Eva Drechsel verknallt gsy.

Keller Aber sie het ne la abblitze.

Uta Wieso meiner?

Keller Nach allem, won i über se ghört ha...

Uta Bös la abblitze sogar.

Keller Äbe. Das chönnt bösi Gfüehl gweckt ha.

Uta Der Reto het das wäggsteckt.

Keller Me gseht nume a d Lüt häre, het mer chürzlech öpper gseit.

Uta Für das kennen i der Reto z guet.

Keller De syd Dühr schon lenger i dere WG?

Uta I ha se gründet. Uf Aastoss vo mym Vater.

Keller Wär syd Dühr de überhoubt, wenn i frage darf?

Uta I heisse Uta Schwengeler.

Keller D Tochter vom Notar?

Uta Dühr kennet ne?

- Keller* I han e chürzlech im „Adler“ troffe. – Was isch übrigens mit Öiem Velo?
- Uta* D Chötti. Usghänkt u verchlemmt.
- Keller* Söll nech's i d Ornig bringe?
- Uta* Für mi derwyle no chly länger chönne uszquetsche?
- Keller* Lö mer doch die Frag offe.
- Uta* Velo flicke git dräckeги Finger.
- Keller* Die cha me wäsche.
- Uta* We der meint...
- Während sie weiter reden, entklemmt Keller die Velokette und hängt sie wieder ein.***
- Keller* Öie Vater het der Aastoss gä zu dere WG?
- Uta* Er verwaltet die ganzi Schwantbad-Liegeschafft.
- Keller* I weiss.
- Uta* I bi mit achtzähni ab. Furt us däm Mief hie. Won i nach nüün Jahr Münche bi zrüg cho u ne Wohnig gsuecht ha, het er mer d Dépendance vom Schwantbad aabote: I soll doch hie e Wohngemeinschaft uf boue.
- Keller* Rächt progressiv für so nes alts Semeschter.
- Uta* E taktische Schachzug, wien i hingerdry gmerkt ha.
- Keller* Ah ja?
- Uta* Er spanyflet scho lang uf Land, wo em alte Amos Zingg ghört het.
- Keller* Und?
- Uta* Für die „Wahre Chrischte“ isch so ne gmischti WG natürlech der Inbegriff vo mene Sündepfuhl.
- Keller* Chan i mer vorstelle.
- Uta* Der Vater het bim alte Amos la düreblicke, die Wohngemeinschaft verschwindi wieder, we dä Landchouf zstand chömi.
- Keller* Clever.

- Uta* Aber da isch der alt Amos unerwartet gestorbe, u das het em Vater e Strich dür d Rächnig gmacht. - Em nöie isch üsi WG glychgültig.
- Keller* Dä isch halt o nid immer so geischtlech gsy. I kenne ne vo früecher.
- Uta* Itz drängt mi my Vater, die WG ufzlöse, u das macht mi stoubig. I bi nid gärn Mittel zum Zwäck.
- Keller* Begryflech.
- Uta* Es passt zum Übrige. Dühr heit ke Ahnig, was hie ume a Chrämpfli drähit wird.
- Keller* Soso?
- Uta* I chan Ech säge... - Aber i weiss eigentlech gar nid, warum i Öich das alls verzelle.
- Keller* Vilech, wil i so unheimlech vertrauenerweckend würke.
- Uta* **lacht.** Vilech.
- Keller* Haltet Dühr's für mögloch, dass Öie Vater vor sächs Jahr der Otto Balsiger zu mne Gständnis überredt het, zum Byspiel für e richtig Täter z decke?
- Uta* Das chan i mer nid vorstelle.
- Keller* Heit Dühr d Eva Drechsel guet gchennt?
- Uta* I ha se gärn gha. Als Schuelmeitli han i se albe ghüetet. Drechsels - so het d Frou Zurkinde denn no gheisse - hei z Zillnau näbe üs gwohnt. Won i uf Dütschland bi, isch sie siebni gsy.
- Keller* U de heiter nech hie wieder troffe?
- Uta* Chuum han i die WG ufzoge gha, isch sie plötzlech vor der Tür gstande. Scho gly isch sie y und uus gange, wie we sie würd derzue ghöre.
- Keller* Der Tobler, der „Adlerwirt“, meint, sie syg es „Lueder“ gsy.
- Uta* Dä, usgrächnet! Dä het doch sälber Dräck am Stäcke!
- Keller* Wieso?

- Uta* Vergäset's.
- Keller* Aber sogar ihri Mueter het gseit...
- Uta* D Zurkinde? We hie öpper es Lueder isch, de **die**.
- Keller* Das tönt ungnädig.
- Uta* Die isch scharf druuf, mal ds Hotel chönne z choufe. Für das isch ere jedes Mittel rächt. - Aber i wott nech settigs Züüg gar nid verzelle.
- Keller* So, Öies Velo sött wieder gah... ***Er wischt sich am Taschentuch die Hände ab.***
- Uta* Merci. ***Sie nimmt das Fahrrad und will aufsteigen.***
- Keller* E letschti Frag no: Was isch gsy zwüsche der Eva und em Otto?
- Uta* Sie het wölle u är nid.
- Keller* ***ungläubig.*** Sie het mit ihm i ds Bett wölle?
- Uta* Oder hinter nes Gebüsch.
- Keller* Bis itz han i das anders ume ghört.
- Uta* Wo's ärnscht worden isch, het der Otto d Hose voll gha. Aber später, wenn er im Suff umeplagiert het, het's natürlech anders tönt. Vilech het sie ja genau das wölle, d Eva.
- Keller* Was?
- Uta* All dene no eis obe druuf gä, wo's by ihre probiert hei, u wo sie het la abblitze. Das het die doch schier usgsteindlet, dass usgrächnet der halbschlau Otto dert het sölle zum Zug cho sy, wo sie für nüt baggeret hei.
- Keller* De hätte also mehreri Lüt Grund gha für bösi Gedanke gäge Eva und Otto.
- Uta* Bringt me wäge däm grad öpper um?
- Keller* Tatsach isch, dass d Eva isch umbracht worde. – Der Reto Markwart isch o eine vo dene.
- Uta* Für dä legen i d Hand i ds Füür.
- Keller* Das isch riskant. Dühr chönntet se verbrönne.

Uta **steigt wieder auf das Rad.** Em Reto sött i übrigens scho lang ga hälfte der Garte wässere. Die andere sy alli i de Ferie. Adie Herrr Chäller. - U wyterhin viel Erfolg by Öine Recherche...

Keller Wyterhin... - Bis itz isch mer i dere Sach nume eis klar worde: dass immer weniger klar isch.

Freeze, Musik, Szenenwechsel.

9. Szene

Jordihof. Die Familie sitzt draussen vor dem Haus an einem Tisch beim Nachtessen. Grossmutter Jordi, ihr Sohn Josua, der junge Jakob Jordi, Verena Balsiger und, als Gast, Peter Keller. Josua, der geistig verwirrte Bauer, ist während der ganzen Szene in irgend einer zerfahrenen Bewegung und murmelt Unverständliches vor sich hin.

Während der Übergangsmusik wird noch stumm gegessen, mit dem Ende der Musik ist auch das Essen fertig.

Balsiger Heit Dibr gnue gha, Her Chäller?

Keller Meh als gnue.

Mutter Jordi De wei mer no danke. **Man faltet die Hände.**

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan. Amen.

Josua Jordi, der auch während des Gebets vor sich hin gemurmelt und gestikuliert hat, formuliert nach dem Amen ein einziges klar verständliches Wort.

Josua Amos...

Mutter Jordi **zu Jakob.** Bring dy Vater yne. **Zu Verena Balsiger.** Gang hol mer d Foto uf der Kommode use.

Verena geht.

Jakob hat Josua beim Arm gefasst. I mache no es paar Schritt mit ihm.

Mutter Jordi Aber göht nid z wyt.

Jakob führt den Vater am Arm weg.

Die Mutter geht zu ihrem Korbstuhl und setzt sich hinein. Zu Keller. Me cha ne nid allei vom Huus wäg la.

Verena Balsiger kommt wieder aus dem Haus und gibt ihr eine gerahmte Fotografie. Dann räumt sie ab, trägt das Geschirr ins Haus und kommt wieder, um den Tisch zu putzen.

Keller hat beim Tisch einen Stuhl geholt und sich zu der alten Frau gesetzt. Er betrachtet das Bild, das sie ihm weitergereicht hat.

Keller Das Bild isch sicher meh als fünfzig jähig.

Mutter Jordi Der Amos. My Brueder selig. A syr Konfirmation.

Keller Da druf gseht er nid grad wie ne Heilige uus.

Mutter Jordi Dihr syt nid glöibig, Herr Chäller. Der Amos isch das Gefäss **Seines** Wortes. Des Herrn Wort ischt heilig, das Gefäss jedoch sündiges Fleisch.

Keller Isch är em Otto sy Vater gsy?

Mutter Jordi **nach kurzem Schweigen.** D Verena het nid zur Gmeinschaft ghört. Aber my Brueder het sech um se gchümmeret, het ere e Stell als Putzfrou verschafft, i der Gmeindsverwaltig u i der Kapälle. Het se uf e Hof bracht, wo sie... **Sie verstummt.**

Keller Wo sie isch schwanger worde...

Mutter Jordi Wil er als Gmeindrat für d Armepfleg zueständig isch gsy. Sy Amtspflicht, het er däm gseit. Aber der Herr, der Gott Israels, ischt ein eifriger Gott. Der Amos ghört nid in es wältlechs Amt. **Fast flüsternd.** Er het sech versündigt.

Keller A der Verena Balsiger?

Mutter Jordi Sie isch hüt o i **Syre** Hand.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch